

Im Stadtbüro  
Wichmannstraße 12  
16816 Neuruppin

Telefon 03391.402 822  
Fax 03391.700 866

## Leitgedanken

### **Standort Altstadt: Erfahrungen & Wünsche aus Bürgersicht || Altes Gymnasium || 17. November 2011**

Mittlerweile schon eine kleine Tradition, haben die Stadtforen die Aufgabe, aktuelle Themen aus Stadtentwicklung, Politik und Gesellschaft durch die aktive Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger weiter zu entwickeln. Während die Stadtforen dem Meinungs austausch dienen, bearbeiten zahlreiche Bürger dieser Stadt in Arbeitskreisen, Vereinen, Bündnissen und anderen Zusammenschlüssen kontinuierlich brennende Themen in dieser Stadt weiter.

Besonders freuen wir uns, daß wir dieses Stadtforum wieder am selben Ort wie das erste Stadtforum im April 2008 im nunmehr fast fertiggestellten Alten Gymnasium durchführen können. Hier entsteht ein zentraler Ort für Bildung, Information, Wissens- und Meinungs austausch als Basis lebendiger Neuruppiner Diskurse. Der lebendige Diskurs bildet die Grundlage für ein sich ständig fortentwickelndes Gemeinwesen und eine vitale Stadtgesellschaft.

Worum geht es? Die „Historische Altstadt“ wird immer mehr zu einem städtebaulichen Kleinod. Im Frühsommer 2011 jährte sich die Neuruppiner Erklärung zum 20. Mal. Sie fasst wesentliche Handlungsbedarfe, Ziele und Voraussetzungen für eine Förderung im Programm Städtebaulicher Denkmalschutz zusammen. Am 28. Mai 1991 richtete damit eine Expertengruppe aus Denkmalschützern und Stadtplanern den Blick auf die historische Substanz der Neuruppiner Innenstadt. Heute fällt es schwer, sich den einstigen Zustand von Gebäuden, Straßen und Plätzen wieder ins Gedächtnis zu rufen. Viele Akteure waren in diesen zwei Jahrzehnten in die Umsetzung der Sanierung involviert und engagiert. Doch wo stehen wir heute?

Prof. Dr. Gottfried Kiesow, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, schreibt: „*Von allen Städten des Landes Brandenburg hat mich Neuruppin am stärksten beeindruckt.*“ Die furchtbare Feuersbrunst, die 1787 zwei Drittel Neuruppins zerstörte, erwies sich „*als eine Chance ..., die Neuruppin mit dem glänzenden Wiederaufbau zu nutzen wusste. Alle Straßen und Plätze wurden breiter, heller und stärker durchgrünt angelegt. Damit wurde Neuruppin zu einem interessanten Stadt Denkmal an der Grenze zwischen dem Absolutismus und dem beginnenden Industriezeitalter.*“ Diese historische Bausubstanz hatte bis 1990 durch Vernachlässigung sichtbar gelitten, es drohten unwiederbringliche Verluste. Seit 1991 erhält die Fontanestadt Fördermittel zur Sanierung der als Flächendenkmal geschützten Altstadt. Allein aus dem Förderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ konnten bisher etwa 34 Mio.€ Fördermittel zur Sanierung der Neuruppiner Innenstadt in Baumaßnahmen angelegt werden. Weitere Investitionen erfolgten durch EU-, Bundes- und Landesmittel, Landkreis- und Städteigene Denkmalfonds, Wirtschaftsfördermittel und weitere; komplettiert durch die circa vier- bis achtfache Menge an privaten Investitionen (je nach Finanzierungsmodell).

Das ist eine beeindruckende Summe, darum sei an dieser Stelle all denen gedankt, die ihre privaten Mittel in den Erhalt und die teilweise Wiederherstellung dieser historischen Altstadt investiert haben. Heute ist an circa 90% aller Gebäude der Altstadt etwas gemacht worden. Circa 50% der Straßen sind saniert. Die privaten Eigentümer waren oft das Zugpferd, sind oft schneller in die Gänge gekommen, als die Stadt mit ihren Investitionen in den öffentlichen Räumen.



Im Stadtbüro  
Wichmannstraße 12  
16816 Neuruppin

Telefon 03391.402 822  
Fax 03391.700 866

Das Bund-Länder-Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“, das äußerst günstige Fördersätze besitzt, kommt nur den Städten zugute, die sich durch eine Mitgliedschaft in der „AG Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg“ zu den hohen Qualitätsanforderungen einer erhaltenden Stadterneuerung bekannt haben. Die Fontanestadt Neuruppin ist seit 1991 – neben 28 weiteren Städten – aktives Mitglied dieser Arbeitsgemeinschaft.

Mit Hilfe der Städtebauförderung konnten so wichtige Impulse zur Revitalisierung der Neuruppiner Innenstadt geleistet werden. Schlüsselstellungen nehmen hierbei u. a. die Umgestaltung eines Teilbereiches der Karl-Marx-Straße zu einer Fußgängerzone bzw. die Neugestaltung des Schulplatzes ein. Es konnten aber auch viele Gebäude mit Hilfe der Städtebauförderung saniert werden. Bemerkenswerte Beispiele sind u. a. die Pfarrkirche St. Marien, das Predigerwitwenhaus in der Fischbänkenstraße 8 – in dem Karl Friedrich Schinkel, der Baumeister des Berliner Schauspielhauses, seine Jugendzeit verbrachte – und weitere 250 Gebäude, die zur Fassadensanierung Fördermittel erhielten.

Doch Stadtsanierung heißt mehr als nur die bauliche Erneuerung von Straßen, Plätzen und Gebäuden. Es galt und gilt im Interesse der Bewohner, der Gewerbetreibenden und auch der Besucher, die alten Gebäude und Plätze wieder mit Leben zu füllen. So konnten wichtige Projekte, wie die Bilderbogenpassage und das historische Bollwerk, das zu einer wunderschönen Uferpromenade ausgebaut wurde, realisiert werden.

Auch dadurch entwickelte sich Neuruppin zu einem bedeutenden wirtschaftlichen und kulturellen Standort. Somit ist die Stadtsanierung zu einem wichtigen Wirtschaftsmotor geworden, der Arbeitsplätze sichert und schafft, und nicht nur Tiefbau- und Hochbauunternehmen eine wichtige wirtschaftliche Basis bietet.

Doch gibt es sicher auch andere Perspektiven. 20 Jahre Stadtsanierung wurden breit getragen. Jedoch mussten sie auch ertragen werden. Und sicherlich ging das alles nicht ganz konfliktfrei vonstatten. Darum haben wir uns heute hier versammelt, um neben einem Blick in die Vergangenheit auch einen in die Zukunft zu wagen:

Was war gut? Was war weniger gut? Was muß für die nächsten 20 Jahre Stadtentwicklung beachtet werden?

Wir möchten nun zunächst einen Kenner dieser Stadt, Herrn Rieger, eine Einführung aus seiner Perspektive geben lassen. Lassen Sie sich inspirieren. Sammeln Sie Ihre Ideen und Gedanken. Gleich wird es Gelegenheit geben, diese zu äußern.

für das Vorbereitungsteam  
Stefanie Raab

